

Warrior Cats- Krähenfeders Entscheidung

von ThistleclawLover

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/buecher/warrior-cats/quiz5>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Es geht um Krähenfeder nachdem er von dem Kampf mit den Dachsen (wo Rußpelz stirbt) zurückkommt und nachtrauert, nach Blattsee und Federschweif und ein neues Leben beginnen will... Also lasst euch überraschen!



Kapitel 1

Krähenfeders Entscheidung

Der WindClan-Krieger Krähenfeder stolperte mit abgehacktem Atem voran. Hinter ihm lief Spinnenfuß und kniff ihm grob in die Kruppe. Neben ihm liefen seine Mutter Aschenfuß und eine Kriegerin namens Ginsterglanz. Sein Gewissen war schlecht. Blut pulsierte in seinen Ohren, seine Pfoten knickten ein. „Vorwärts!“, keifte Spinnenfuß boshaft und stieß ein ungeduldiges fauchen aus. „Halt die Schnauze, Spinnenfuß!“, fuhr Krähenfeders Mutter Aschenfuß den knurrenden Kater mit dem dunklen Fell an. Krähenfeders Mutter war auch die zweite Anführerin des WindClans. Spinnenfuß legte die Ohren an und schwieg verärgert. Mit einem schnauben liefen die Katzen weiter. Kurzstern, Fetzohr, Nebelkralle und Nieselschweif machten den Weg jaulend frei. Daraufhin riss sich Krähenfeder enttäuscht und mit einem Kloß in der Kehle von seiner kleinen Gruppe los. Er gab sich nicht mal die Mühe, über den kleinen Bach zu springen. Er rannte in den kalten Bach hinein und es störte ihn nicht, das die Kälte sich in seinen schon sowieso kalten Pelz bohrte. Sollte er doch krank werden.

Der Gedanke an sterben versetzte ihm keinen Stich. Nur eine leichte Woge der Freude verspürte er. Er würde Federschweif wiedersehen!
Zuerst hatte ihn Federschweif verlassen. Wie er den Stamm des eilenden Wassers hasste!
Wegen dem Stamm war Federschweif gestorben.
Und dann hatte sich auch noch Blattsee Ihrem Clan zugewandt und ihn damit verlassen.
Jetzt zog sich sein Herz zusammen.
Für ihn gab es sowieso nichts mehr zu leben. Er konnte nicht mehr lieben.

Eine Weile später fand er sich wieder im Lager des WindClans.
Er lag in seinem Nest.
Alles war so fremd. Plötzlich verhielten sich alle so komisch.
Er nahm es Ihnen aber nicht übel. Er wahr mit der Heilerin des DonnerClans, Blattsee, weggelaufen.
Er hob träge den Kopf und blickte Ginsterglanz, die inzwischen zur Kriegerin ernannt worden war, an.
Ein warmes Gefühl stieg in ihm auf.
Doch dann hob die rotweiße Kätzin den Kopf und starrte ihn mit unverhohlener Verachtung und Ablehnung an.
Das Gefühl schwand.
Krähenfeder vergrub die Schnauze unter den Pfoten.
Er überlegte es sich jedoch und stand auf.
Dann trabte er auf die Lichtung und raus aus dem Lager.
Er spannte die Beine an und rannte mit großen Sätzen über das Moor, um nicht einzusinken.
Krähenfeder blieb jedoch nach einer Weile, als aus dem sumpfigen Torf Wiese wurde, stehen.
Der rauchgraue Krieger stutzte und erkannte eine graue Gestalt, seine Mutter Aschenfuß.
Sie schwankte den Kopf zu ihm und rannte ihm zu einer Begrüßung entgegen.
„Was willst du den hier?“, murrte er leicht ärgerlich.
Seine Mutter versetzte ihm mit der Schwanzspitze einen Klaps auf die Ohren.
„Schlechte Laune, was?“, fragte Aschenfuß mit freundlicher, jedoch herausfordernder Stimme.
Schnaubend wandte er sich ab.
Hatte seine Mutter seinen Vater auch so geliebt, wie er Blattsee geliebt hatte?
Nein, bestimmt nicht. Dann hätte sie ihm sicherlich gesagt, wer es gewesen war.
Mit einem kleinen Stich erinnerte er sich an seine Geschwister, Graspfote und Honigpfote, die kurz vor ihrer Kriegerzeremonie getötet worden waren.
Sie waren einem Fuchs zum Opfer gefallen, als sie gejagt hatten.
Aschenfuß zuckte mit den Ohren.
„Mir trauen meine Clangefährten nicht mehr!“, platzte Krähenfeder heraus.
„Wunderst du dich?“ Aschenfuß Antwort war keine Frage, es war eine Feststellung.
Ihr Sohn senkte den Kopf.
„Wenn du eine WindClan-Gefährtin hättest würden sie dir mehr trauen.“ Aschenfuß sprach langsam und Bedächtig.
Krähenfeder schrumpfte trotz seiner Größe zusammen.

„ Und wenn du WindClan-Junge hättest, würden sie dir noch mehr trauen.“, Aschenfuß klang seltsam.

Krähenfeder drehte um und miaute: „ Danke, Mutter.“

Damit rannte er zurück in das Lager und überlegte die Worte seiner Mutter sorgfältig.

Als er im Lager ankam, erwartete Nachtwolke ihn mit einem Blick, einer Mischung aus Ehrfurcht und Neugier.

Er trotzte ungerührt ins Lager und begrüßte Nachtwolke.

„ Hallo, Krähenfeder!“, rief Nachtwolke von anderen Ende der Lichtung zu ihm herüber.

Peinlich berührt trat der rauchgraue Kater von einer Pfote auf die andere und rief zurück: „ Hallo, Nachtwolke!“

Er erlöste sich von seiner Pein und lief zu Nachtwolke hin.

Sie, Kurzstern und Aschenfuß waren die einzigen, die ihn nicht verachteten.

Er stupste sie schnurrend an, seine Gedanken überschlugen sich.

Sein neues Leben könnte kommen...